Was sind eventuelle Stolpersteine auf dem Weg und wie geht man damit um?

Die Arbeits- und Produktionsbedingungen in Klein- und Kleinstunternehmen unterscheiden sich in vielfacher Hinsicht von denen größerer Unternehmen. Die formalen Organisationsstrukturen sind einfacher, es gibt ein höheres Ausmaß direkter Kommunikation und vielfach bestehen familienähnliche soziale Beziehungen zwischen Besitzern und Mitarbeitern.

Betriebliche Gesundheit ist hier nicht arbeitsteilig organisiert, sondern unmittelbar in den Arbeitsalltag eingebunden. Diese und weitere Unterschiede machten es erforderlich, zusätzlich zu den bereits 1999 vom ENBGF veröffentlichten „Qualitätskriterien für die betriebliche Gesundheitsförderung" eigenständige Kriterien für gute Praxis betrieblicher Gesundheitsförderung in KMU zu entwickeln.

Dabei wurde davon ausgegangen, dass betriebliche Gesundheitsförderung in KMU drei Handlungsfelder umfasst, die in der Praxis eng miteinander verbunden sind (vgl. Abb. 1):

Abbildung 1: Handlungsfelder der BGF in KMU

Betriebliche Gesundheitsförderungsmaßnahmen sind oft nicht ausreichend in Strukturen und Routinen der Organisation integriert. So bleibt es häufig bei einzelnen, zeitlich befristeten Projekten, die – selbst im Falle eines erfolgreichen Abschlusses – weder auf andere Bereiche der Organisation ausgedehnt noch ur dauerhaften Einrichtung werden. Ein weiteres, häufig zum Scheitern betrieblicher Gesundheitsförderungsmaßnahmen führendes Manko ist das Fehlen vorhergehender Bedarfsanalysen für die Auswahl konkreter Aktivitäten.

Besonderheiten von KMU und daraus resultierende Schwierigkeiten:

- In KMU ist das Ausmaß an Arbeitsteilung und Standardisierung von Arbeitsbedingungen geringer.
- Es besteht engerer Kontakt zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.
- Es wird mehr Flexibilität vorausgesetzt.
- Es bestehen weniger Möglichkeiten, Einrichtungen des Arbeitsund Gesundheitsschutzes zu nutzen.

- Es sind weniger Zeit und Ressourcen vorhanden, um Wohlbefinden und Gesundheit der Beschäftigten zu fördern.

- Es wirken sich Fehlzeiten drastischer aus.

Herausforderungen für die betriebliche Gesundheitsförderung in KMU:

Angesichts geringerer Ressourcen ist es für KMU besonders schwer, Gesundheitsförderungsmaßnahmen durchzuführen. Außerdem ist das Fachwissen, das aktuell zur betrieblichen Gesundheitsförderung vorhanden ist, überwiegend auf Erfahrungen größerer Unternehmen begründet. Alle vorhandenen Konzepte müssen deshalb erst dem besonderen Bedarf von KMU angepasst werden.

Dazu ist es erforderlich:

- die Wahrnehmung betrieblicher Gesundheitsförderung und ihres Nutzens bei den Schlüsselpersonen in KMU zu verbessern.

- geeignete Modelle und Konzepte für Gesundheitsförderung in KMU zu entwickeln.

- Strategien anzuwenden, welche die besonderen Bedingungen in KMU berücksichtigen.

- alle Schlüsselpersonen einzubeziehen.

- die Maßnahmen an ein bestimmtes Qualitätsniveau anzupassen und einen Bezug zu bestehenden betrieblichen Problemen und Bedürfnissen herzustellen.

- aufzuzeigen, wie die Einführung und Entwicklung von betrieblicher Gesundheitsförderung in KMU durch externe Unterstützung gefördert werden kann.

- die Aktivitäten auf die Branche, den Ort und die Region auszudehnen.